

*Jakob zeugte den Josef, den Mann Marias; von ihr wurde Jesus geboren, der der Christus genannt wird.*

*Mit der Geburt Jesu Christi war es so:*

*Maria, seine Mutter, war mit Josef verlobt; noch bevor sie zusammengekommen waren, zeigte sich, dass sie ein Kind erwartete - durch das Wirken des Heiligen Geistes. Josef, ihr Mann, der gerecht war und sie nicht bloßstellen wollte, beschloss, sich in aller Stille von ihr zu trennen. Während er noch darüber nachdachte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sagte: Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen; denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. Sie wird einen Sohn gebären; ihm sollst du den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen.*

*Als Josef erwachte, tat er, was der Engel des Herrn ihm befohlen hatte.*

*Matthäusevangelium 1,16. 18-21. 24a  
(Einheitsübersetzung)*

In tiefer Frömmigkeit lebt Josef nach dem Gesetz Gottes und der Botschaft der Propheten. Er pflegte die barmherzige Auslegung des Gesetzes. Und so nahm er Maria zu sich (statt sie anzuzeigen). Er übernahm die gesetzliche Vaterschaft über Jesus. Er tat das in großer Herzlichkeit, so dass Jesus später diese Erfahrung auf Gott überträgt. Jesus betet: Abba, Vater!

Josef ist nachdenklich, sensibel und achtsam. Er achtet auf seine Träume. So nimmt er die Gottesbotschaften wahr und weiß, was zu tun ist: Handfest, entschlossen, schlau und umsichtig – auf den Schleichwegen nach Ägypten. Seine Fertigkeiten als Handwerker werden der Familie geholfen haben, den Stall von Bethlehem herzurichten, in der Fremde ein Auskommen zu haben und in Nazareth wieder Fuß zu fassen. Damals war man als Zimmermann auch Kleinbauer mit Ziegen, Schafen und etwas Ackerland. Viele Reich-Gottes-Gleichnisse, die Jesus später erzählt, kommen aus dem Arbeitsalltag seines Vaters.

Vor allem hat Jesus Gottvertrauen, Glauben und Beten gelernt mit Josef und Maria auf den bewegten Wegen zwischen Nazareth, Bethlehem und Ägypten, im Elternhaus in Nazareth und in den Gottesdiensten am Sabbat in der Synagoge. Die Schriftgelehrten jedenfalls staunen über den zwölfjährigen Jesus im Tempel von Jerusalem.

Man kann sich kaum vorstellen, wie Gott hätte zur Welt kommen können ohne Josef, ohne seine stille Größe. Ohne Josefs geht's nicht – damals wie heute!